

12. Mai 1932

Lieber Rodenwaldt,

zu danken habe ich Ihnen für gute Briefe vom 29. April und 3. Mai Nr. 2538 und 5310 und 5296. Dieser Brief wird wohl eintreffen, ehe Sie nach einer hoffentlich recht erfolgreichen und angenehmen Reise nach Berlin zurückkehren. Meine letzten Briefe vom 30. April und 4. Mai haben sich mit den Ihrigen gekreuzt. Ich hoffe sehr, dass es möglich sein wird, die Wiener Konferenz auf den 20. oder 22. Juni zu verschieben, wie Sie ja selbst einmal planten, denn durch eine Verkettung von Umständen ist es unmöglich geworden, die Prüfungen an unserer Schule vor dem 15.-17. Juni abzuhalten. Ich würde also am 18. reisen und am 20. in Wien eintreffen, werde desgleichen. Es freut mich ausserordentlich, dass Sie auch ihn zu der Sitzung geladen haben. Ich verspreche mir von einer solchen vollzähligen Besprechung unter allen Kollegen doch sehr viel Gutes.

In der Frage der Inschriften der Akropolisvasen sind wir Alle, auch Peek ganz einer Meinung. Letzterer ist gern bereit, einen epigraphischen Anhang zu dem letzten Heft der Akropolisvasen zu machen. Dann ist diese Angelegenheit einfach und gut erledigt. Wann müsste Peeks Nachtrag in Berlin sein?

Für die Schiffchen Platten sind wir hier natürlich sehr dankbar. Am besten nehme ich sie einmal als Kurier von Berlin hierher mit.

Die Photographien des Columbusalabastrons sind nun endlich an Sie abgegangen. Die Kosten der Abgüsse der Fragmente des Giebels von Korfu habe ich in meinem Brief an Sie vom 26. März mit Tinte an den Rand geschrieben, sodass sie im Durchschlag leider nicht mehr nachweisbar sind.

Dann muss ich Sie leider noch mit einer Angelegenheit plagen, die mir sehr am Herzen liegt. Es handelt sich um die ganz ausserordentlich schönen, mit sehr grosser Mühe und Sorgfalt hergestellten Aquarelle Grundmanns zu den Buschorschen Tafeln der Tondächer von der Akropolis. Aus der beiliegenden Aufzeichnung Grundmanns ersehen Sie, worum es sich handelt. Ich würde es ungemain bedauern, wenn diese schönen Blätter nicht würdig reproduziert werden könnten, kann aber natürlich nicht überschauen, wie weit da zwingende Sparsamkeitsgründe den Ausschlag geben. Ich habe Grundmann um eine eingehende Formulierung gebeten, da ich mir selbst ein Urteil nicht zutraue. Die Originale möchte ich unter keinen Umständen der Post anvertrauen, würde sie also

selbst einmal mirtbringen.

Ich lege noch einen gesonderten Bericht über den Aufenthalts des Ehepaars Oberländer bei und bin mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr dankbar getreuer